

Altlasten – vergraben und verkauft

Sanierung der Giftmüll-Hinterlassenschaften in Merkel'scher Grube kosteten bislang 26,5 Millionen Euro

GIFHORN. Seit 21 Jahren läuft die Sanierung der Merkel'schen Grube: Krebserregende, erbgutschädigende Stoffe gärten in diesem Loch, das zum Umweltskandal wurde. Nur einer von vielen Orten im Kreis, an denen man mit gefährlichen Stoffen hantierte.

Eigentlich wollte man ja schon fertig sein mit den Sanierungsarbeiten im größten Giftmüll-Fall des Landkreises. Schon 2008 glaubte man: Nach damals 17 Jahren der Aufbereitung des mit hochgiftigen Stoffen verseuchten Bodens im früheren Mörtelwerk nördlich von Kästorf ist ein Ende in Sicht. Doch auch heute sagt Antje Präger, Fachbereichsleiterin Umwelt beim Landkreis: „Es gibt noch einen Brunnen auf dem Gelände, der Belastungen aufweist.“ Einen von Dutzenden. Ein wenig wird es also noch dauern.

Im kommenden Jahr, hofft Präger, könnte die Reinigung des schwer belasteten Wassers aber tatsächlich abgeschlossen sein. Eine Arbeit, die erst sechs, dann drei, jetzt zwei Mitarbeiter seit 1991 beschäftigt hat.

Sollte es so kommen, dann beginnt auch hier die circa vierjährige Nachsorgephase mit regelmäßigen Proben. Ergeben sich in dieser Zeit keine auffälligen Werte, könnte die Schutzwanne, die das Grundwasser des mehrere Hektar großen Gebietes unterirdisch umschließt, wieder entfernt werden.

26 hochgiftige Substanzen

Fässerweise habe der Gruben-Besitzer Müll entsorgt: Von den 1960er bis in die 80er Jahre. Darunter Lösungsmittel aus der Automobilzulieferindustrie. Ende der 1980er Jahre wurde die Lage dramatisch, sagt Axel Olbinsky, Leiter der Sanierung.



Der Landkreis hat einen Teil der Giftgrube gekauft und abgesperrt.



Das aus dem Boden gepumpte verseuchte Wasser wird in einer Kaskade von drei Fässern mit Aktivkohle filtriert. Axel Olbinsky, Projektleiter der Sanierung der Merkel'schen Grube, nimmt eine Probe. Fotos (2): Westermann

„Das Zeug schwamm sogar in der Ise“. 25 hochgiftige Substanzen wurden festgestellt. Glück im Unglück: Zwischen der ersten und zweiten Grundwasserschicht, aus der das Trinkwasser der Stadt stammt, liegt eine fast undurchdringliche Barriere. Seitdem versucht der Kreis, das Problem zu lösen.

Dem Besitzer war nicht beizukommen. Land und Kreis übernahmen die Kosten. 26,5 Millionen Euro hat die Arbeit in dem kleinen Wäldchen bislang verschlungen.

Olbinsky ist guter Dinge, dass nun keine Überraschungen mehr kommen – und er die Grube hinter sich lassen kann. Seine Arbeit hatte sich durch punktuell auftretende massive Kontaminationen mit den leicht flüchtigen Kohlenwasserstoffen und ihren Abbauprodukten verzögert. Er geht davon aus, dass die Behältnisse, in denen die Giftbrühe schwamm, verrotteten und Leckschlugen – deshalb förderte er aus einzelnen Brunnen zwischenzeitlich wieder stark verseuchtes Wasser. Das liegt Jahre zurück – seitdem gehe die Zahl der belasteten Probebrunnen zurück. Er spricht von einer „stabilen Lage“ und hofft, dass die ungefähr zur gleichen Zeit ver-

senkten Behälter ihre Fracht nun abgegeben haben.

Altlasten dieser und harmloserer Art erfasst der Kreis in einem eigenen Verzeichnis. Bekannte Ablagerungen und potenziell gefährliche Orte werden hier aufgelistet. Rund 50 Mal jährlich griffen private Bauherren und Gemeinden auf das Altlastenverzeichnis zurück, um zu klären, was da im Boden lauern könnte, erklärt Präger. Eine seit Jahren konstante Zahl. In den meisten Fällen geht es um Stoffe wie Mineralöl oder Schmierstoffe.

612 mögliche Gefahrenherde

Wo es akut wird, stehen Sanierungen an. Wie im Bereich des ehemaligen Gifhorner Gaswerks. Auch hier gerieten Giftstoffe ins Erdrreich. Doch seitdem sei „viel passiert“, sagt Präger. An mehreren Stellen habe man den Untergrund bei Baumaßnahmen ausgekoffert. Bis heute habe der Kreis das Problem im Blick: Auch beim Neubau des Familiengebäudes an der Braunschweiger Straße sei beispielsweise der Untergrund untersucht worden, „um zu gucken: Ist da noch etwas?“

Zum Brennpunkt dürfte in Bälde

der Truppenübungsplatz in Ehrlessen werden, der Ende 2013 aufgegeben wird. Per Gutachten wird zurzeit ermittelt, welche Belastungen auf dem 1600 Hektar großen Gelände vorliegen, das seit 1938 in Betrieb ist.

Ganz oben auf der Prioritätenliste des Kreises stehen derzeit „diverse Betriebe der Metallverarbeitung sowie ehemalige Tankstellen“, sagt Präger. Aber nichts in der Größenordnung der Merkel'schen Grube, beruhigt sie. Das ist gut so. Denn der Ingenieur für Wasserwirtschaft Olbinsky stellt klar, dass selbst wenn dort die Messergebnisse unter die Grenzwerte sinken, gilt: „Ganz sauber wird es nie wieder.“

FAKTEN

Altablagerungen sind alte Deponien oder Verfüllungen. Altstandorte sind Orte, an denen mit umwelt- oder gesundheitsgefährdenden Stoffen umgegangen wurde. Sie werden pauschal aufgenommen. Später testet der Kreis mit „orientierenden Untersuchungen“, welche Belastungen vorliegen. Beide werden im Altlastenverzeichnis erfasst. Hier sind derzeit 374 Altstandorte und 238 Altablagerungen verzeichnet.

Guten Morgen!

Es ist deutlich zu merken, dass sich die Ferien dem Ende zu neigen. Sänger kommen wieder zu Chorproben zusammen, Gemeindebüros sind wieder geöffnet. Und am Wochenende geht's auch rund – etwa am Schlossee beim Schiffsmodellclub, beim Kreisentscheid der Feuerwehren oder in Müden beim Wikingerfest.



Marion Stief

E-Mail: marion.stief@bzv.de

NACHRICHTEN

Schiffsmodellclub lässt Besucher ans Steuer

GIFHORN. Der Schiffsmodellclub veranstaltet am Sonntag, 26. August, von 10 bis zirka 15 Uhr sein „Fahren für Jedermann“ auf dem Schlossee. Das heißt, jeder Interessierte, ob jung oder alt, hat die Möglichkeit, ein Schiffsmodell von den Vereinsmitgliedern zu chartern und unter Anleitung des Eigners die Fernsteuerung selbst in die Hand zu nehmen, um das Modell über den Schlossee zu steuern. Auf Wunsch gebe es anschließend auch eine kleine Urkunde, teilten die Organisatoren mit. red

Dieb baute Teile von Baumaschinen ab

HANKENSBÜTTEL. Die Polizei fahndet nach einem unbekanntem Täter, der zwischen Dienstag, 16.30 Uhr, und Mittwoch, 7 Uhr, Schläuche, Kabel, Deckel und Ähnliches von Baumaschinen abbaute. Sie waren in der Straße Hoher Weg abgestellt, wo eine Firma derzeit Wohnblocks renoviert. Einige Teile wurden entwendet, andere konnten in der näheren Umgebung wiedergefunden werden. Zeugen werden gebeten, sich bei der Polizei in Hankensbüttel, Telefon (0 58 32) 9 77 70, zu melden. red

Feuerwehren wetteifern um den Titel Kreissieger

GIFHORN. Die Freiwilligen Feuerwehren im Landkreis treten am Sonntag, 26. August, in Traingel zum Kreisentscheid an. Insgesamt 35 Mannschaften werden am Start sein. Austragungsort ist von 7 Uhr an der Industriepark. Gastgebende Wehr ist die Ortswehr um Ortsbrandmeister Steffen Albrecht, die auch für einen Imbiss sorgen wird. Die Siegerehrung wird gegen 14.30 Uhr stattfinden. Interessierte Zuschauer sind willkommen. red



Auch die Triangeler werden um Punkte kämpfen. Archivfoto

Redaktion des Gifhorner Lokalteils: Marion Stief

Kinderfonds unterstützt immer mehr Projekte

„Kleine Kinder immer satt“ macht sich nun auch für soziale Teilhabe stark – 50 000 Euro jährlich ausgeschüttet

Von Anja Alisch

GIFHORN. Längst geht es nicht mehr um das Mittagessen in den Kindergärten, der Fonds „Kleine Kinder immer satt“ erobert sich immer mehr Einsatzfelder. Nach Bildung, Bewegung kommt nun auch die soziale Teilhabe für Kinder aus benachteiligten Familien dazu.

„Wir werden ins neue Kindergarten- und Schuljahr mit 14 Projekten gehen, zwei davon sind neu“, berichtet Fachbereichsleiter Klaus Meister. Auf Nachfrage der Kindertagesstätten wird es im kommenden Frühjahr erstmals Gewaltprävention in Zusammenarbeit mit der Initiative „Safety Kids“ geben. Zielgruppe



Für den Gifhorner Fonds „Kleine Kinder immer satt“ wurde ein Imagefilm produziert. Claudia Kiel (links), Jens Brüning, Jennifer Schröder, Greta Klinger, Klaus Meister, Holger Ploog und Matthias Nerlich stellten den Film vor, der im Internet zu sehen ist. Foto: Alisch

sind die Mädchen und Jungen, die 2013 eingeschult werden. Die Eltern werden dazu im Oktober noch ausführlich informiert. „Das zweite Projekt gehört zu unserer Förderung des Ganztags schulbetriebs“, führt Meister weiter aus. „Volker Schlag wird unter dem Motto ‚Schüler auf die Bühne‘ an den drei Ganztags schulen Kurse für Bands, Schauspiel und Hörspiel geben.“

Eine erste Bilanz kann Meister schon für das erstmals initiierte „Schulstart“-Projekt geben: „Die Rückmeldungen zum Gutscheinsystem waren durchweg positiv. Wir

haben statt der erwarteten 84 schließlich 100 Kinder unterstützt. Auf die endgültige Auswertung sind wir gespannt.“

Schon weiter in die Zukunft blickt der ehrenamtliche Koordinator des Fonds, Holger Ploog: „Wir werden versuchen, Kinder in Sportvereine zu bringen und Hausaufgabenbetreuung in den Horten zu installieren.“ Mit dann 16 Projekten sei der finanzielle Rahmen des Fonds aber auch erschöpft: „Wir schütten pro Jahr etwa 50 000 Euro aus, das muss auch wieder eingenommen werden, denn wir wollen nachhaltig sein. In

diesem Jahre stehen wir bei 25 000 Euro spenden. Also suchen wir Mitstreiter.“ Für gute Werbung erstellten Jennifer Schröder, Greta Klinger, Medienstudentinnen an der Ostfalia, in 40 Arbeitsstunden einen Imagefilm über die Fondsaktivitäten. Er ist neben weiteren Informationen auf der Internetseite www.gifhorner-kinderfonds.de abrufbar.

FAKTEN

Der Kinderfonds engagiert sich für folgende Projekte:

- (Mittagessenversorgung (fünf Familien)
- Obstkorb für Tagesstätten (130 Kinder)
- Kids auf Schwimmkurs (100 Kinder)
- Kindergärten baden in der Allerwelle (1400 Kinder und 100 Begleiter)
- Wir machen Musik (180 Kinder)
- Kinder zwischen Büchern (400 Kinder)
- Lesestart Niedersachsen (120 Personen)
- Nachmittagsbetreuung für verhaltensauffällige Kinder (16 Teilnehmer)
- Schulstart/Gutscheine für Utensilien (100 Kinder)
- Kultur für Kindertagesstätten (geplant für 200 Kinder)
- Gewaltprävention für Vorschulkinder (200 Kinder)
- Schüler auf der Bühne (Projektkostenzuschuss für 70 Teilnehmer) al

Reden
Sie mit!

Für welche weiteren Projekte halten Sie finanzielle Förderung für notwendig?

www.gifhorner-rundschau.de